Kuny Domokos Museum

Herzlich willkommen in unserem Museum! Erlauben Sie uns, Sie mit unserem Kurzführer durch die Dauerausstellungen der Burg zu führen. Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt!

Die Burg Tata

Die Burg Tata wurde von König Sigismund von Ungarn, dem späteren deutsch-römischen Kaiser, um 1400 erbaut. Das Gebäude der wassergeschützten Königsburg aus dem 15. Jahrhundert ist in den Attrappen im Erdgeschoss zu sehen. Während der Türkenkriege wurde die Burg Tata zu einer Festung, die die Grenzen der türkischen Besatzung bewachte und Schauplatz von 15 Belagerungen und militärischen Ereignissen war. Die ehemalige Burg von ebenmäßiger Schönheit wurde zerstört, und nach den Türkenkriegen blieben nur ein Flügel und ein Turm übrig.

Seit 1954 beherbergt die Burg das Stadtmuseum.

Das Museum ist nach Domokos Kuny benannt, der im 18. Jahrhundert die örtliche Keramikfabrik leitete und wunderschöne Steingutgefäße herstellte.

Römische Steinsammlung (Lapidarium, Erdgeschoss)

Ab dem 1. Jahrhundert n. Chr. wurde das Gebiet des heutigen Transdanubiens, zu dem auch die heutige Stadt Tata gehört, als Provinz Pannonien Teil des Römischen Reiches. Entlang der Donau wurde als Teil der "Limes"-Grenze in der Nähe von Brigetio (dem heutigen Szőny) ein Militärlager errichtet, das von einer Bürgerstadt umgeben war. Die meisten Steinmonumente in unserem Steinarchiv stammen aus diesem Gebiet.

Einige der geschnitzten/beschrifteten Steine sind Grabsteine, andere sind Altarsteine.

Die Verstorbenen werden von einem aufrecht stehenden, gemeißelten Stein (Stele) gekrönt, der unten eine lateinische Inschrift trägt, die an den Verstorbenen erinnert und seinen Beruf, sein Alter, den Namen desjenigen, der den Stein aufstellen ließ, und den Namen des regierenden Cäsars nennt. Der obere Teil ist mit einem Relief des Verstorbenen und seiner Familie geschmückt.

Die Altarsteine waren Votivgaben an verschiedene Götter, die sie vor Übel bewahrt oder ihnen einen Wunsch erfüllt haben sollen.

Mittelalterliches Steinsammlung (Lapidarium, Erdgeschoss)

An der Innenwand des Steinsaals wurden bei den Ausgrabungen von Schloss Tata Schnitzereien aus der ehemaligen prächtigen Königsburg gefunden, darunter ein Fragment eines Brustpanzers und eine verdrehte Fenstertrennsäule. Ein in Tata gefundener Grabstein aus rotem Marmor trägt den Namen von Meister Martin und seiner Frau Margarete sowie die Jahreszahl 1492.

In der Mitte des Raumes und an der Außenwand befinden sich steinerne Denkmäler eines mittelalterlichen Klosters von einzigartiger Bedeutung und Qualität, der nahe gelegenen Abtei von Vértesszentkereszt. Das Kloster wurde von der Csák-Sippe regiert. Das Gebäude wurde vom Zisterzienserorden genutzt, und der Bau der großen Kirche geht auf die Zeit um 1200 zurück. Die Kirche war einzigartig in ihrem Grundriss und Aussehen, und ihre Schnitzereien waren äußerst reichhaltig. Die Ausstellung zeigt symbolische Tierfiguren an den Säulen der Kirche, Drachenschlangen und Löwen, die das Böse darstellen, das im Himmel lauert. Es gibt Prophetenfiguren auf den Stämmen der Torpfosten, aber auch die Figur des heiligen Petrus, der den Schlüssel hält und einen Löwen an einem Seil hält, ein Symbol des Bösen.

Das Alltagsleben im Mittelalter (Erdgeschoss)

Bei einer Ausgrabung auf dem Öreg Kovács (Alter Schmied)-Hügel am Rande des Nachbardorfes Baj wurde eine Rundkirche (Rotunde) aus der Árpád-Zeit mit einem umgebenden Friedhof entdeckt. In dem angrenzenden Dorf wurde auch das Herrenhaus des Dorfherrn ausgegraben. Die in dem Raum ausgestellten Artefakte veranschaulichen das mittelalterliche Dorfleben.

Neben einem Modell der ausgegrabenen Kirche und des Herrenhauses ist in der Ecke ein Kachelofen (Rekonstruktion) aus dem 16. Jahrhundert aus dem Gesindehaus des Grundherrn, einem mit Kiefernholz verkleideten Gebäude, zu sehen. Öfen waren zu dieser Zeit noch selten, und die reiche Ansammlung von Kachelofenfragmenten ist von großer Bedeutung. Interessant ist auch, dass die Fragmente der Töpfe dazu dienten, die Gerichte zu identifizieren, die in ihnen gekocht wurden: In dem einen war Hirsebrei, in dem anderen Fleischsuppe.

Rittersaal (1. Stock)

Der Rittersaal im Obergeschoss des Schlosses mit seinem Kreuzrippengewölbe war im 15. Jahrhundert ein Korridorabschnitt mit Blick auf den Innenhof des Königsschlosses. Der Korridor öffnete sich einst in die Säle. Das heutige gotische Fenster mit seinem geschnitzten Dekor stammt aus dem späten 19.

Das Hauptmerkmal des Saals ist der grün glasierte Zierofen, der aus Fragmenten, die bei der Ausgrabung des Schlosses gefunden wurden, hergestellt und wieder aufgebaut wurde. Der Ofen ist ein gotisches Ornament, alle Kacheln sind mit Reliefs verziert. Der untere Teil besteht aus Greifenkacheln, während die verschiedenen Kachelreihen im oberen Teil die Figur eines Ritters zu Pferd mit einer Lanze darstellen. Daher auch der Name des Ofens und des Saals: Ritterofen und Rittersaal.

Der Saal beherbergt Originalstücke der Renaissance aus der Sammlung des Museums. Die Einrichtung besteht aus italienischen Renaissancetruhen, Tischen und Porzellanschränken. Unter den reich verzierten Kommoden ist die mit Intarsien versehene Kommode mit einer Stadtlandschaft in verschiedenen Fanemfarben ein Highlight. Diese Kommoden dienten als Aufbewahrungsort für die Truhen der Braut und zeigten durch die Verzierung der Kommode den Status und den Reichtum der Familie.

Römischer Saal (Wandbildkomposition von Brigetio, 1. Stock)

Die Freskenfragmente des Zimmers mit seiner Wanddekoration stammen aus der Offizierssiedlung der Gemeinde Brigetio an der Donau. Ursprünglich war der Raum eines großen Wohnhauses mit Fresken aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. geschmückt. Das Haus wurde bei Barbareneinfällen zerstört und 1961 archäologisch ausgegraben. Nach jahrzehntelangen Rekonstruktions- und Restaurierungsarbeiten können wir nun den kompletten Raum präsentieren.

Die Dekoration des Raumes, die über die gesamte Fläche gemalt ist, imitiert Elemente des Gebäudes, während die Felder an den Seitenwänden des Raumes mit figuralen Szenen verziert sind. Die Gemälde stellen populäre Geschichten aus der griechisch-römischen Mythologie dar, wie die berühmte Szene des Urteils von Paris oder die Legende der Gründung Roms. Die Fresken sind von hoher künstlerischer Qualität und zeugen eindeutig von einem angesehenen und gebildeten Besitzer, der die römische Kultur in der Provinz vertrat.

Eine Stadt wird geboren (Dauerausstellung zur lokalen Geschichte im 2. Stock)

Die Stadt Tata befand sich seit 1727 im Besitz der Familie Esterházy. Die Stadt erweiterte sich im 18. Jahrhundert, dies ist die Zeit ihrer Wiedergeburt. Eine wichtige Rolle spielte dabei der Großgrundbesitzer József Esterházy, der das Anwesen erwarb. Die Ausstellung erzählt die Geschichte der Stadt anhand der Menschen, die sich als Gutsbesitzer, Ingenieure, Künstler, Politiker einen Namen machten und das Ansehen ihrer Stadt erhöhten oder entscheidend zur Entwicklung des heutigen Stadtbildes beitrugen.

Im Innenraum des Cafés, das die Ausstellung abschließt, zeigt ein 1939 gedrehter Film das einzigartige, an Naturschönheiten und Denkmälern reiche Bild der Stadt.